nahezu überein; der Index der Deutschen ist 48 und der Italiener 68. Der Index der Europäer im allgemeinen ist 70. Die Chinesen weisen einen Index von 67,76 auf, jedoch schwankt er in China stark. Sumatra hat den Index 84,84, Indien 58,48. Der Index brachycephaler Völker ist 59,01 und der dolichocephalen 46,92. Verf. gibt sodann eine Indextabelle der verschiedenen Länder. Auch sondert er die Länder nach ihren Volksstämmen und berechnet bei diesen folgenden Index. Der Mandschurei angehörende Länder haben einen Index von 90, die Japaner 90—70, die Italiener 70—60, die Inder 60—50, die Westeuropäer 50. Verf. fordert auf, bei allen Völkern den Index zu veröffentlichen, um so durch Vergleiche das Interesse zu wecken zur Bereicherung der Kenntnis von der Vererbung und Anthropologie. *Foerster (Münster).*

Iannoni-Sebastianini: Faccette articolari dei condili occipitali e cavità glenoidi dell'atlante in rapporto all'identità personale. (Die Gelenkflächen der Condylar occipitales und der Cavitas glenoidalis des Atlas in ihren Beziehungen zur Feststellung der Identität einer Person.) (*Soc. di med. leg., Roma, 7. V. 1927.*) Policlinico, sez. prat. Jg. 34, H. 25, S. 902. 1927.

Iannoni-Sebastianini, G.: Faccette articolari dei condili occipitali e cavità glenoidi dell'atlante in rapporto all'identità. (*Istit. di med. leg., univ., Roma.*) *Zacchia* Jg. 6, Nr. 1/3, S. 19—37. 1927.

Die Frage, ob durch den Vergleich der Gelenkflächen des Occiputs mit der Cavitas glenoidalis des Atlas festgestellt werden kann, daß ein Atlas und ein Schädel, die getrennt voneinander aufgefunden werden, ein und derselben Person angehören, muß auf Grund der Untersuchungen des Verf. verneint werden. *v. Neureiter (Riga).*

Ottolenghi, S.: Riconoscizioni e confronti ai fini dell'identificazione giudiziaria. (Erkennung und Vergleich zum Zwecke der Identifikation im Rechte). (*Soc. di med. leg., Roma, 7. V. 1927.*) Policlinico, sez. prat. Jg. 34, H. 25, S. 902. 1927.

Verf. hofft, daß bei der Reform der Strafprozeßordnung bestimmte Richtlinien bezüglich der Anwendung der Identifikationsmethode aufgestellt werden, die geeignet sind, den noch herrschenden Empirismus bei der Persönlichkeitsfeststellung zu verdrängen. *v. Neureiter.*

Bettmann, S.: Schwellungsreaktionen an Tätuierungen und ihre Registrierung. *Dermatol. Wochenschr.* Bd. 84, Nr. 1, S. 1—6. 1927.

Wenn man Tätuierungen, die ohne alle Reaktionserscheinungen in der Haut liegen und palpatorisch nicht im geringsten nachweisbar sind, mechanisch reizt, gelingt es zumeist, eine vorübergehende Anschwellung an den tätuierten Linien und Flächen hervorzurufen, die als Prominenz sichtbar und fühlbar wird. Das Phänomen ist am schönsten bei frischen Tätuierungen, tritt nach einer Reaktionszeit von 5—15 Min. auf, dauert mindestens $\frac{1}{4}$ Stunde und ist von verschiedener Stärke (Bettmann unterscheidet 4 Grade). Die Reaktion ist an verschiedenen Hautstellen verschieden stark, am deutlichsten an der Beugeseite des Vorderarms. Bei keinem der beobachteten 45 Fälle bestand gesteigerter Dermographismus. Es gelingt, von der Affektion sog. Dermatogramme (nach dem von Oppenheim angegebenen Verfahren) herzustellen (2 Abbildungen). Schließlich wird auf die Verwendbarkeit derselben zu Identifizierungszwecken in der Kriminalistik hingewiesen. *R. Polland (Graz).*

Chavigny: Les petits procédés d'identification (le boîtier de la montre). (Kleine Fingerzeige zur Identifikation. [Der Uhrdeckel.]) *Ann. de méd. lég.* Jg. 7, Nr. 2, S. 82—83. 1927.

Es wird darauf hingewiesen, daß in dem Innern des hinteren Uhrdeckels vom Uhrmacher bei dem Reparieren einer Uhr eine Nummer eingeritzt wird, die er ebenfalls in sein Buch mit dem Namen des Besitzers einträgt. Verf. weist darauf hin, daß man bei der Leiche eines Unbekannten nach einer Uhr und, ist diese vorhanden, nach einer solchen eingeritzten Zahl fahnden soll. Diese sei den Uhrmachern mitzuteilen, um so den Namen des Unbekannten zu erfahren. Auf Grund solcher Nachfrage sei es gelungen, Namen Unbekannter zu erfahren. *Foerster.*

Sebastiany, Vinzenz: Über objektive Altersschätzung am lebenden Erwachsenen. (*Klin. f. psych. u. Nervenkrankh., Univ. Bonn.*) Dissertation: Bonn 1927. 34 S.

Im Anschluß an die interessanten Untersuchungen von Nadeshdin (Petersburg) und Reiß hat der Verf. auf Anregung von Professor Hübner-Bonn die Altersab-